

haben, daß, wenn die Delegation noch hereinkäme und die Amtshauptmannschaft nicht getrennt werden sollte, dann geradezu eine monströse Amtshauptmannschaft zu Stande kommen würde, der ein Beamter mit Erfolg nicht würde vorstehen können. Wie man etwas Unlogisches in diesem Ausspruche hat finden können, wie der Herr Abg. Dr. Stephani gethan hat, verstehe ich nicht. Dann wurde die Pferdemusterung und die Aushebung erwähnt, wenn ich recht verstanden habe. Aber ich glaube, meine Herren, das sind Beides Sachen, wo der Amtshauptmann nicht ganz fehlen darf; denn gerade bei der Pferdemusterung und Aushebung sind eine Menge Interessen der Privatleute dem Militär gegenüber zu vertreten, wobei ein Verwaltungsbeamter und womöglich der Amtshauptmann selbst sehr am Platze ist. Dann erwähne ich noch, daß von 1873 bis 1875, also in der Zeit zwischen der letzten und vorletzten Volkszählung, die Bevölkerung der Amtshauptmannschaft Dresden um 30,906 Seelen gewachsen ist. Das wird vielleicht nicht so fortgehen; aber, meine Herren, die Ziffer ergiebt, daß, wenn nur annähernd die Bevölkerung so weiter wächst, wie bisher, ungefähr alle sieben bis acht Jahre der Amtshauptmannschaft Dresden noch eine Amtshauptmannschaft in der Größe, wie die zu Dippoldiswalde oder Ramenz, zuwachsen würde. Der Herr Abg. Dr. Stephani hat gesagt, daß er mein Urtheil, insoweit es sich auf die Aufhebung der Delegation erstreckt hat, für durchaus maßgebend ansieht. Ich bitte ihn, es dann auch für maßgebend anzusehen, insoweit es dahin geht, daß eben auch die Amtshauptmannschaft getrennt werden muß.

Abg. Uhlemann: Ich will nur zunächst constatiren, daß bei dieser Position, wenn ich vorhin von 3000 Mark gesprochen habe, ich mich allerdings insoweit geirrt habe, daß hier 3700 Mark in Frage sind und dann bei einem späteren Titel des Stats noch eine Summe hinzukommen wird. Insofern glaube ich, hat der Herr Abg. Dr. Stephani, der mir dieses Versehen vorwarf, Recht; aber, meine Herren, ich kann noch nicht daraus erkennen, daß dann die Consequenzen alle folgen müssen, die eben vorhin erwähnt wurden und wodurch die ganze Frage als eine hochfinanzielle aufgebauscht wird. Meine Herren! Wenn die Beamten anderer Zweige, die der Amtshauptmannschaft jetzt in der Regel folgen, überhaupt gebraucht werden, dann müssen sie beschafft werden, mögen in einer Amtshauptmannschaft zwei, drei oder vier nötig sein. Es ist schon vorhin erwähnt, daß einige dieser Beamten jetzt gleichzeitig in zwei Amtshauptmannschaften thätig sind; warum soll dies nicht auch hier möglich sein? sicher um so eher, als die Sitze der Amtshauptmannschaften an ein und demselben Orte sein würden.

Nun hat man mir weiter verübelt, daß ich gesagt, der eine Theil der Amtshauptmannschaft sei mehr industriell, der andere mehr ackerbautreibender Natur. Ich habe gesagt, wie ich glaube, „vorwiegend“. Soweit bin ich allenfalls in der Statistik Sachsens bewandert, daß ich weiß, wo in einer Gegend die Industrie und wo der Ackerbau vorherrscht, und wenn man das statistische Handbuch nachsieht, wird man finden, daß der Plauensche Grund gerade einer der industriellsten in Sachsen überhaupt ist; daß aber die Dresdner Haide dies weniger ist. (Heiterkeit.)

Dann hat mir weiter noch der Herr Abg. Philipp vorgeworfen — ich weiß nicht, womit ich durch meine rein sachlichen Bemerkungen es veranlaßt habe, dies in so persönlicher Weise zu thun —, ich hätte mich um seinen Wahlkreis bekümmert. Meine Herren! Weil ich eben so gut, wie er den Eid auf die Verfassung geleistet habe — was er dem Herrn Minister entgegengehalten hat —, so wird er mir wohl gestatten, ihm entgegenzuhalten, daß ich auch spreche, wie ich es eben denke, wie ich es verantworten kann. Zufälliger Weise kenne ich die beregte Gegend soweit, wenn ich auch nicht die Ehre gehabt habe, bei dem Herrn Abg. Philipp gewesen zu sein, um urtheilen zu können, was ein vorwiegend ackerbautreibender und vorwiegend industrieller Bezirk derselben ist.

Wenn er mir nun weiter vorgeworfen hat, daß ich meine Zeit mit Bahnagitationen und dergleichen verwendet hätte, während ich lieber die Verhältnisse des Bezirks hätte studiren sollen, so versichere ich hiermit, daß ich wohl manchmal Instructionen über Anwendung meiner Zeit brauchen könnte; daß ich aber jedenfalls gewillt bin, den Herrn Abg. Philipp nicht als Ersten zu betrachten, den ich um Instruction bitten würde über Das, was ich thun oder lassen soll. Meine Herren! Meine ganzen Bemerkungen sind rein objectiv gehalten und ich bitte mir aus, daß eben dann, wenn das der Fall ist, ich sachlich widerlegt werde.

Ich will nur aber hinzufügen, daß zu wünschen ist, daß der Herr Abg. Philipp bei den bevorstehenden Bahnbeurtheilungen so objectiv, wie ich mich vorhin ausgesprochen habe, sich auch hält und sich um meinen Bezirk bekümmert und denselben bereist; nicht aber nur hinter dem grünen Tische irgend ein Gutachten macht. Natürlich ist nach den Äußerungen desselben zu schließen, daß er meinen Wünschen gemäß nicht referiren wird; doch das habe ich mir gleich gedacht, als er das bezügliche Bahnreferat überkam;

(Heiterkeit)

aber deswegen werde ich mich nicht abhalten lassen, meine Worte hier zu äußern, wie ich es seit langer